

Evangelische  
Kirchengemeinde  
EVINGSEN

69. Ausgabe



# GEMEINDEBRIEF

Oktober - November 2020



Diakoniesammlung  
Neues vom Kindergarten  
Plattd deutscher Gottesdienst zieht Kreise

# Inhaltsverzeichnis

Editorial	2
AngeDacht	3
Aus dem Presbyterium Neues vom Friedhof	5
Vorschau Frauenkreis startet neu Adventlicher Nachmittag	6
Rückschau Sommerabend-Andacht	7
Aus dem Kindergarten Neue Erzieherin	8 10
Kultur	11
Rückschau Plattdeutscher Gottesdienst Frau Ruth Kraemer	12 13
Organist*innen u. Chorleiter *innen	14
Kirchlicher Unterricht	15
Kinder - und Jugendarbeit VCP	16
Information Kindergarten bedankt sich Kinderseite	18 19
Gemeindepersönlichkeiten	20
Aus dem Archiv Lehrer in Evingsen Kirchturmuhr Diakoniesammlung Termine	22 24 25 26
Geburtstage Oktober November Ewigkeitssonntag St. Martin	28 29 30 31
WegBegleitung Gottesdienste Ganz schön was los Mitten im Dorf - und erreichbar	32 33 34 36
Impressum	26

## Liebe Leserinnen & Leser!

Letztens habe ich (mal wieder) über meinen eigenen Glauben nachgedacht. Über meine „Christlichkeit“ und über gelebte Nächstenliebe. Meiner Meinung nach sind diese Dinge alle miteinander verbunden. Aber, kann ich ein guter Christ sein, wenn ich die Bibel nicht gut kenne? Wenn ich manchmal mit Situationen hadere und denke: Musste das sein, hat Gott das so gewollt, warum hat er es nicht verhindert? Wenn ich manchmal heimlich die Gottesdienst-Liturgie nochmal nachlesen muss? Wenn ich nicht jeden Gottesdienst besuche und auch nicht immer bete? Es ist bewundernswert, wie stark bei einigen Menschen der Glaube ist und wie sie diese Zuversicht trägt, oft auch am Lebensende. Ich bin überzeugt, dass zum Christsein auch Empathie für den Menschen, Nächstenliebe, und die Freude am Miteinander gehört. Nicht die Verurteilung von Menschen, die evtl. „anders“ sind oder die von „woanders“ kommen. Zuhören gehört dazu und füreinander da- sein. Auch, oder besonders, in schwierigen Situationen. Menschen eine Freude machen. Menschen zusammenbringen und über unterschiedliche Themen, die mit Glauben zu tun haben, diskutieren. Vielleicht habe ich nicht die größte Kenntnis im Bereich Bibel und Gottesdienst und lebe nicht immer nach den 10 Geboten. Dennoch bin ich sicher, es gibt jemanden, der auch mich an meinen Platz gestellt hat, der mich so gemacht hat, der mir Menschen an die Seite stellt, die gut für mich sind. Und so möchte ich auch gut für meine Nächsten sein. Also hadere ich weniger und glaube mehr an mich, denn dann kann man dies auch besser weitergeben. So wie es auch heißt: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“ Versuche ich es einfach und vielleicht versuchen Sie es auch. Und: Ein Lächeln kostet nichts, also schenken wir es jedem.

*Ihre Andrea Gerdes*



## Liebe Gemeinde!

**DANKE, dass der Jungbrunnen bis heute eine Utopie geblieben ist!**



Lucas Cranach hat 1546 das obige Bild gemalt. Links im Bild werden kranke und alte Menschen gebracht. Sie steigen in das sie verjüngende Wasser. Rechts im Bild ist die Umkleide, wo die verjüngten Menschen sich neu einkleiden und das Leben feiern.

Der Wunsch ewiger Jugend beflügelt seit langem die Phantasie und der medizinische Fortschritt und die gestiegene Lebenserwartung tun das ihre dazu. Da es diesen Jungbrunnen ohne Nebenwirkungen bis heute nicht gibt, lässt sich eine Clique reicher Menschen, vornehmlich US-Amerikaner, mittels Kryotechnik am Ende ihres Lebens einfrieren, bis das Leben reparabel ist. Aber wer will denn ernsthaft in einer fremden Welt aufwachen, in der man weder zu Hause ist, noch sich auskennt? Der Traum vom sich irdisch unendlich verlängerbarem Leben erhält in

unserer Zeit einen Schub durch Menschen, die sich ihre eigene Weiterentwicklung als Cyborg vorstellen und wünschen. Sich mittels künstlicher Intelligenz und dem Einbau von Computerchips als menschliche Spezies weiterzuentwickeln, erscheint manchen ein anstrengenswertes Ziel zu sein. Wie sich in Deutschland viele ein Tattoo stechen lassen, ist es in Schweden Mode sich einen Chip unter die Haut pflanzen zu lassen, der als Schlüssel, Ausweis und Kreditkarte funktioniert und über das Handy programmiert wird. Wann wird wohl der erste Hackerangriff auf Chips passieren, die mit einer Hirnfunktion gekoppelt sind?

Die Corona-Pandemie hat uns im letzten halben Jahr kollektiv unsere Endlichkeit vor Augen gestellt und auch noch einmal verdeutlicht, dass wir darüber keine Kontrolle haben,

wie robust unser Immunsystem ist und wie es mit neuen Viren fertig wird. In der Begegnung mit älteren Menschen haben mir immer wieder welche gesagt: „Meine Eltern sind beide hochbetagt gestorben. In unsere Familie werden alle alt!“ Ich verstehe solche Sätze vor allem als Hoffungsaussage: „Ich lebe gern, auch im Alter!“ Klar, aber ist es irgendwann nicht auch genug? Müsste man nicht im Sinne des Vaterunsers bitten: Erlöse mich, bewahre mich vor unendlich-irdischem Leben. Danke, für die Gabe der Endlichkeit! Nehmen wir doch einmal an, wir könnten in den Jungbrunnen steigen. Wozu würde das führen? In welcher Lebensphase wollen wir wirklich für immer bleiben? Die Jungen würden nicht für uns als ewige Rentner arbeiten wollen. Kinder und Enkelkinder würden wir nicht bekommen, da die Welt überfüllt würde. Neue, bisher nicht bedachte soziale Probleme tauchen auf! Ich fürchte, dass wir miteinander unbarmherziger umgehen, wenn jeder und jede ihre Ressourcen für ein möglichst langes Leben für sich zusammenrafft und absichert. (siehe das Gleichnis vom reichen Mann und armen Lazarus, Lukas 16,19-31). Die Jungbrunnen-Medizin bliebe wahrscheinlich erst einmal den Reichen vorbehalten. Damit wären korrupte Diktatoren wie z.B. Lukaschenko in Weißrussland die ersten, die ewig am Ruder blieben! Aber davon abgesehen: Unfälle würden weiterunvorhergesehenen Todbringen! Utopien scheitern meistens an den nicht bedachten dummen Zufällen im Alltag. Und ist es nicht gut, dass manche Ideen wie die Marsbesiedelung utopisch bleiben? Wir würden die Erde sonst noch weniger schätzen und bewahren!

Der Preis das Leben komplett in die eigene Verantwortung zu nehmen ist hoch! In der Urgeschichte der Bibel hat der Mensch sich schon mit der Erkenntnis von Gut und Böse überfordert und soll sich am Ende mit den Überforderungen nicht auch noch verewigen können (1. Mose 3). Aber was ewig währt, verliert auch den Reiz des einmaligen! Persönliche Biographie und Weltgeschichte leben von den einmaligen Erlebnissen und Momenten und der biblischen Weisheit „Alles hat seine Zeit“ (Prediger Salomo Kp. 3). Natürlich denke ich auch mit Wehmut an das, was inzwischen auch mir nicht mehr möglich ist. Und von lieben Menschen nehme ich weiter ungern Abschied. Die Trauer tut umso mehr weh, je näher wir uns sind. Die stillen Gedenktage kommen näher und erinnern an die Liebe, die miteinander geteilt worden ist. Gerne möchte auch ich möglichst lange körperlich und geistig agil am Leben teilnehmen. Und optimal wäre dann ein seliges Ende ohne großes Leid. Entlastend ist der Gedanke, der schon im Schöpfungsbericht anklingt und durch die Auferstehung Jesu Christi für mich glaubhaft ist: Gott schenkt das irdisch-wahrnehmbare Leben und das himmlisch-unsichtbare Leben. Beide Lebensbereiche sind sein Lebensbereich! Und im Glauben wird uns die Ewigkeit schon jetzt zuteil als eine Hoffnung, die sich realisieren soll und wird!

Ewigkeit ist – Dank Gott – keine Utopie.

Ihr



# Neues vom Friedhof

## Neue Satzung

Am 9. Juli wurde unsere neue Friedhofssatzung durch das Landeskirchenamt in Bielefeld genehmigt. Damit sind wir in Evingsen auf dem neuesten Stand der aktuellen Gesetzgebung. Hier hat sich in den vergangenen Jahren viel verändert. Denken wir nur an die verschiedenen Möglichkeiten von Partnerschaften und Familienstrukturen. Das hat hinsichtlich der Verantwortung der Hinterbliebenen für die Grabstellen entsprechende Bedeutung. Auch die Belegung von normalen Grabstellen mit Urnen hat in der Vergangenheit zu Irritationen geführt und ist nun eindeutig in der Satzung definiert. Die Satzung ist auf der Homepage unserer Kirchengemeinde hinterlegt und kann dort eingesehen werden. Im Bestattungsfall wird sie auch in gedruckter Form den Hinterbliebenen ausgehändigt. Gern stehen die Friedhofsverwaltung und der verantwortliche Friedhospresbyter für Fragen und Anregungen zur Verfügung.

Wir sind dankbar, dass wir unseren Friedhof in den Zeiten sich ändernder Beerdigungskultur als Kirchengemeinde in einem gepflegten Zustand halten können. Leider haben wir aber auch einen wachsenden Anteil an vernachlässigten und ungepflegten Grabstellen! Wir haben Verständnis dafür, dass ältere Mitbürger oft nicht mehr in der Lage sind die Grabstelle in Ordnung zu halten. Sehr oft aber haben wir auch ein deutliches Desinteresse von Verantwortlichen an der Pflege von Grabstätten. Leider sind wir auch oft nicht in der Lage, die Verantwortlichen ausfindig zu machen, da sie verstorben sind oder auch selber zwischenzeitlich verstorben sind. Es ist oft für verantwortungsbewusst Pflegende eine Zumutung, wenn man eine solche Grabstätte direkt nebenan hat und das Unkraut sich ausbreitet und Strauch und Baumbewuchs wuchern. Bitte sprechen Sie uns auf solche Situationen an. Wir schreiben alle Verantwortlichen jährlich an, leider mit mäßigem Erfolg. Auch möch-

ten wir Sie auf die Notwendigkeit der Standfestigkeit Ihrer Grabsteine hinweisen! Wir überprüfen diese im jährlichen Rhythmus und schreiben Sie an, wenn die Standfestigkeit nicht mehr gegeben ist. Bitte beauftragen Sie im Falle eine entsprechende Fachfirma mit der Instandsetzung!

Auch das Abräumen der Grabstellen nach Beendigung der Liegezeit ist in der Satzung geregelt! Bitte entfernen Sie alle Grabsteine und Bepflanzungen und soweit notwendig auch die Grabumrandungen. Alle Arbeiten, wenn sie nicht selbst durchgeführt werden können, können auch beim Friedhofsgärtner kostenpflichtig bestellt werden.

**Ein toller Ausdruck der Solidarität ist die Spendenbereitschaft zu Erhaltung unserer Baumallee. Bitte denken Sie auch in diesem Jahr an die Überweisung! Herzlichen Dank!**

**Volksbank im Märkischen Kreis:  
IBAN: DE80 4476 1534 3100 4119 00**

Aktuell liegt die Überarbeitung der Friedhofstore an. Wir sind froh, dass wir bisher keine Wildschäden durch Rehe und Wildschweine zu beklagen haben. Auch die für Friedhöfe, insbesondere im städtischen Umfeld, problematische Ansiedlung von Fuchsbauten konnten bisher nicht beobachtet werden!

In Coronazeiten werden wir den Friedhof auch weiterhin für Freiluftgottesdienste nutzen! Dann darf aus vollem Herzen fröhlich gesungen werden! Dazu laden wir sie herzlich ein!

*Dirk Mischnick*

P.S.

Am Freitag, den 13. März, beschloss die Kultusministerkonferenz auf Empfehlung der Deutschen UNESCO-Kommission die Friedhofskultur in Deutschland in das Bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes aufzunehmen!

Weitere interessante Informationen unter [www.kulturerbe-friedhof.de](http://www.kulturerbe-friedhof.de)

## Frauenkreis startet neu

### Treffen unter Corona-Bedingungen



Bei einer ersten Zusammenkunft des Frauenkreises am 9.9. um 15 Uhr wurden die folgenden möglichen Treffen besprochen. Alle der anwesenden Seniorinnen waren froh wieder im Gemeindehaus zusammen zu kommen. Auch wenn es aufgrund der Abstandsregelung große Gesprächsdistanzen zu überwinden gab. Dennoch waren alle einstimmig der Meinung, sich ab sofort wieder jeden Monat zu treffen. Aus diesem Grund vereinbarten die Damen des Frauenkreises nun den 14.10., 11.11., und 9.12.! Gemeindegemeinschaft Andrea Gerdes stellt sich an diesen Tagen zur Verfügung und wird mit Handschuhen und Mund-Nasen-Schutz zu Beginn des Nachmittags Kaffee ausschenken und Kuchen verteilen. Denn so können die Damen im Anschluss gemütlich plaudern und die Hygieneregeln werden eingehalten. Danach erfolgt die nötige Säuberung durch die Küsterin Monika Fernandes. Ein gutes und sicheres Konzept, finden alle Anwesenden.

## Adventlicher Nachmittag

### Veranstaltung in anderer Form



Am 14.11.2020 sollte eigentlich der adventliche Nachmittag im Gemeindehaus sein. Leider kann in diesem Jahr die Veranstaltung nicht in gewohnter Weise stattfinden. Wir möchten aber sehr gerne an diesem Termin festhalten und in der Zeit von 16.00 bis 17.30 Uhr den etwas anderen adventlichen Nachmittag in der Kirche mit Euch/Ihnen verbringen. In diesem Jahr würden wir gerne die Spende daraus für Kissen für die neue Bestuhlung an die Gemeinde weitergeben.

Lassen Sie sich überraschen!

*Ihre EVIS*

# Sommerabend-Andacht

## Hoffnung und Zuversicht



Auch wenn das Wetter der geplanten Open-Air-Andacht einen Strich durch die Rechnung gemacht hat, war es eine sehr schöne sommerliche Stimmung. Die Besucher, die am 30. August um 18 Uhr die Kirche betraten, wurden von zahlreichen Sonnenblumen und leiser Klaviermusik begrüßt. Zum Thema „Hoffnung und Zuversicht“ hatte das Organisationsteam des „B.sinnlich-Gottesdienst“ ansprechende Texte und Lieder vorbereitet. Auch wenn das Hygieneschutzkonzept der Corona Pandemie das Singen im Gottesdienst nicht gestattet, konnten die Andachtsbesucher die live vorgebrachten Lieder aufgrund der am Beamer angezeigten Texte mitsummen. Auf die Frage, was für Wünsche die Anwesenden für die Zukunft haben, gab es zahlreiche Antworten, die an einer großen Tafel für alle sichtbar notiert wurden. Zum Abschluss konnten sich alle Besucher eine oder zwei Sonnenblumen mit nach Hause nehmen. Aber vor dem Heimweg haben sich alle rund um den Baum vor der Kirche platziert, um dort doch noch live, mit Gitarrenbegleitung, eines der Lieder aus dem Gottesdienst zu wiederholen. Ein sehr stimmungsvoller Abschluss der schönen Sommerabend-Andacht.

*Andrea Gerdes*

**„Auch das ist Kunst, ist Gottes Gabe,  
aus ein paar sonnenhellen Tagen  
sich so viel Licht ins Herz zu tragen,  
dass, wenn der Sommer längst verweht,  
das Leuchten immer noch besteht.“**

*J.W. Goethe*



# Kindergarten

## Alles Neu ?!

Wir starten wieder in ein neues Kindergartenjahr!

Neue Gesichter, neue Namen, etwas Neues im Kindergarten ... das bedeutet natürlich auch viel Aufregung.

Was ist denn eigentlich alles neu?

Zunächst einmal begrüßen wir alle neuen sowie alteingesessenen Kinder und ihre Familien ganz herzlich zum neuen Kindergarten-Jahr. Die Eingewöhnungszeit läuft bereits erfolgreich.

Doch müssen wir uns immer wieder neuen Herausforderungen stellen, die wir in der Zeit der Pandemie überwinden oder mit in unser Leben einbeziehen müssen.

Das betrifft z. B. das weiterhin bestehende Betretungsverbot, welches auch erst einmal so bestehen bleibt.

Wir bedanken uns an der Stelle bei allen Familien, Mitarbeitern und Kindern für ihre Offenheit und Flexibilität!

Die Kinder führen uns hier jeden Tag auf's Neue vor Augen, dass sie diese besondere Zeit gut und mit einer gewissen Leichtigkeit in ihren Kindergarten-Alltag integrieren können. Sie nutzen Veränderungen für neue Impulse und Ideen und zeigen sich dabei sehr kreativ und aufgeschlossen.

Das finden wir großartig und vorbildlich! Die neuen Kinder gewöhnen sich mehr und mehr bei uns ein, entdecken den Kindergarten Stück für Stück und knüpfen erste Kontakte. Es ist immer wieder spannend zu beobachten, wir rücksichtsvoll und hilfsbereit die „alteingesessenen“ Kinder den Neuen helfen sich bei uns einzuleben.

Aber etwas Neues gibt es für alle Kinder: Wir haben Zuwachs bekommen. Seit August befinden sich einige Mini-Garnelen mit ihrem Nachwuchs bei uns in unserem neuen Aquarium! Inzwischen teilen sie sich noch mit ein paar Fischen das Becken.

So werden hier seit einigen Wochen nicht nur Kinder und Erzieher morgens begrüßt, sondern auch unsere neuen, schwimmenden „Mitbewohner“.

*Nina Herberg*



# Kindergartenabschluss

## Autokino für Kleine

Eine ganz besondere Überraschung haben wir uns dieses Jahr für unsere Vorschulkinder ausgedacht.

Anstelle der sonst üblichen Abschlussfeier mit den Familien, die der Corona-Pandemie zum Opfer fiel, wurde von den Erzieherinnen zum Autokino eingeladen. Im Bobbycar Korso ging es mit Eintrittskarte ins benachbarte Gemeindehaus. Dort gab es für jedes Fahrzeug eine markierte Parkbox, um genügend Abstand zu halten. Bei Popcorn und Eis wurde dann im Großformat der Kinderfilm „Räuber Hotzenplotz“ gezeigt. „Die Kinder mussten in den vergangenen Monaten auf so vieles verzichten, da sollten sie wenigstens einen schönen und besonderen Abschluss der Kindergartenzeit haben. Der Applaus am Ende der Vorführung signalisierte, dass die Idee sehr gut ankam. Zum Abschluss des Nachmittages gab es für die Kinder noch ihre Ordner mit allerhand gesammelten Werken und Bildern aus der Kindergartenzeit, sowie jeweils einen Gutschein für das echte Kino, der ihnen vom Förderverein geschenkt wurde.

*Claudia Calitri-Voss*



# Herzlich Willkommen !

## Neue Erzieherin



Liebe Gemeindemitglieder!

Ich heiße Marie Bathe, bin 22 Jahre jung und komme aus Balve. Ab sofort darf ich das Team des Ev. Kindergarten Evingsen unterstützen. Ich freue mich auf die Kinder in der grünen Gruppe, auf viele spannende Abenteuer, Experimente und viele schöne andere Dinge, die das Leben schöner machen.

Ich bin Erzieherin geworden, weil ich die Arbeit mit Kindern liebe und finde es spannend, sie ein Stück auf ihren Lebensweg begleiten und fördern zu können.

Meine Ausbildung habe ich am Placida-Viel-Berufskolleg in Menden absolviert und im Anerkennungsjahr im Ev. Kindergarten „Arche Noah“ in Balve gearbeitet.

Nun freue ich mich auf neue Herausforderungen im Kindergarten Evingsen.

*Ihre Marie Bathe*

# Buchrezension

## Geschichten von Bethlehem

Weihnachten kommt schneller als man denkt! Hier eine gute Möglichkeit Kindern die Botschaft von Weihnachten weiterzugeben! Ein Buch für die Adventszeit!

### Matthias und die Geschichte von Bethlehem

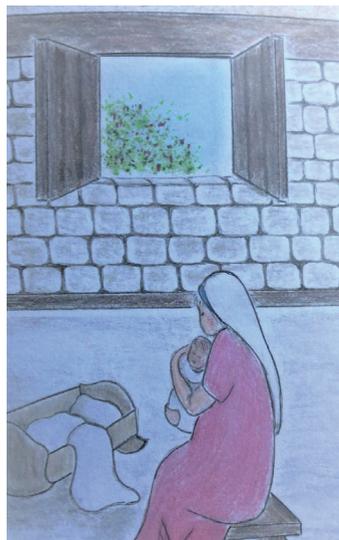
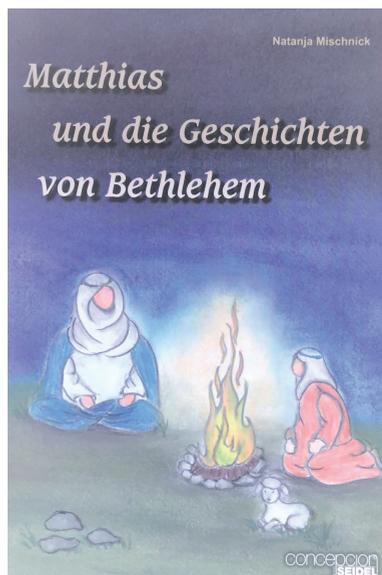
Eine junge Grundschullehrerin überlegt sich, wie sie ihren Kindern die Geschichte von Weihnachten in kindgerechter und ansprechender Weise erzählen kann. Dann kam ihr die Idee für dieses Buch. Die Illustrationen zu diesem Buch entstanden in dem Evingser Atelier „Am Ebberg“ von Sigrid Mischnick.

Der kleine, israelitische Hirtenjunge Matthias sitzt gespannt am Lagerfeuer. Was wird sein Großvater ihm heute aus Gottes großer Geschichte mit seinem Volk erzählen? Und so nimmt der alte Hirte seinen Enkel, sowie alle großen und kleinen Leser in 24+2 kurzen und spannenden Erzählungen mit auf eine besondere Adventsreise, angefangen bei Abraham bis hin zu Jesu Geburt in Matthias Heimatstadt Bethlehem.

Dieses außergewöhnliche Adventbuch bettet die bekannte, biblische Weihnachtsgeschichte auf kindgemäße Art in den Kontext der Geschichte Israels ein. Die liebevollen und aufwändigen Illustrationen verdeutlichen die Zusage, die Matthias nach und nach versteht: Gott versorgt dich und hat einen Plan für dein Leben du kannst ihm vertrauen!

„Matthias und die Geschichte von Bethlehem“ eignet sich sehr gut als Adventskalender für Kindergruppen, Grundschulklassen oder auch für das gemeinsame Lesen in der Familie. Ein besonderes Buch für eine besondere Adventszeit: informativ, berührend und praxiserprobt.

(ISBN 978-3-86716-147-3)



# Heimatverein Evingsen hat Jubiläum

## Plattdeutscher Gottesdienst

Das 25-jährige Jubiläum des am 1. Juni 1995 gegründeten Heimatvereines sollte in diesem Jahr mit mehreren Veranstaltungen würdig begangen werden. Die Voraussetzungen dazu waren optimal, da der Gründungstag in diesem Jahr auf den Pfingst-Montag fiel. Geplant war am Pfingst-Samstag mit einem zünftigen Zögerfest an der Drahtrolle „Am Hurk“ zu beginnen. Der eigentliche Gründungstag sollte dann am Pfingst-Montag mit einem Plattdeutschen Gottesdienst in der Kirche beginnen und daran sollte sich die Jubiläumsfeier im Gemeindehaus anschließen. In der Jahreshauptversammlung im März wurde das Programm noch vorgestellt. Aber bereits einige Tage später waren durch die Corona-Pandemie und den daraus resultierenden Schutzmaßnahmen unsere Träume von einer umfassenden Jubiläumsfeier dahin geschmolzen. Jedoch wollten wir wenigstens den für uns sehr wichtigen plattdeutschen Festgottesdienst feiern. Hierzu hatten wir bereits im Jahr 2019 mit Herrn Friedhelm Arno Berthold, dem „Plattdeutschen Pastor“ aus Hennen, Kontakt aufgenommen. Bereits zum 10- und 20-jährigen Jubiläum hatte er hier in Evingsen Gottesdienste auf Plattdeutsch gehalten. Gemeinsam mit ihm haben wir darauf gehofft, dass die Corona-Schutzmaßnahmen einen Gottesdienst zum Jubiläum ermöglichen würden.

Im Mai erlaubte dann das Hygienekonzept für unsere Kirche wieder Gottesdienste mit Auflagen. Somit war die Bahn frei für den „Plattdeutschen“ Gottesdienst zum Jubiläum. Kurzfristig gingen hierzu zu alle Mitglieder des Heimatvereins persönliche Einladungen einschließlich der Information über die Schutzmaßnahmen. Im Einzelnen waren dies u.a. eine vorab verbindliche Anmeldung sowie in der Kirche die Hände-Desinfektion, das Tragen von Mundschutz und das Verbot des Singens. Unsere Küsterin Monika Fernandes hatte 25 Besucher-Plätze im Kirchenraum sowie 6 weitere in Altarraum und Empore für die am Gottesdienst aktiv Beteiligten gekennzeichnet. Da jeweils zwei in

Hausgemeinschaft lebende Personen einen gemeinsamen Platz belegen durften, konnten insgesamt 50 Personen am Gottesdienst teilnehmen.



Fotos S. 12+13 AK Herr Keim

Den Ablauf hatte Herr Berthold wie gewohnt umfassend und detailliert festgelegt und verständlich in Plattdeutsch niedergeschrieben. Andrea Gerdes hatte alles für jeden verfügbar in den Ablaufplan aufgenommen. Zunächst begrüßte der Vorsitzende des Heimatvereins, Friedrich-Wilhelm Klinkke, die Gäste auf Plattdeutsch, um danach in Hochdeutsch noch auf die besonderen Umstände dieses Jubiläums einzugehen. Herr Bertold hielt den Gottesdienst und die Predigt in seinem sehr verständlich gesprochenen Plattdeutsch. Die von ihm ausgesuchten sehr bekannten Lieder hatte er ins Plattdeutsche übersetzt und Dankwart von Zadow spielte dazu auf der Orgel und wenn man ganz genau hinhörte, konnte man zu den Liedern von dem ein oder anderen ein leichtes Summen vernehmen. Die Lesung aus dem Evangelium und die Epistel wurden von Eva Pungel und Uwe Krause vorgetragen. Beide hielten auch die Fürbitten ergänzt durch Fritz Grefe, Friedrich Schmidt und Friedrich-Wilhelm Klinkke - alle natürlich in Plattdeutsch. Nach dem Gottesdienst äußerten sich alle Besucher und die Aktiven sehr zufrieden über den Verlauf und den Mut auch in diesen schweren Corona-Pandemie-Zeiten den Gottesdienst unter der strikten Beachtung der Hygiene-Vorgaben durchgeführt zu haben.

Fr.-Wilh. Klinkke

# Ein plattdeutscher Gottesdienst

„... zieht weite Kreise“



Der Zeitungsartikel zu diesem Gottesdienst gelangte an Bekannte von Herrn Berthold.

Eine 94jährige Ärztin i. R. in Bad Driburg, gebürtig aus Hemer, sah aus diesen Unterlagen, dass der Gottesdienst in Evingen stattgefunden hatte und erinnerte sich, dass ihre ältere Schwester Ruth Kraemer vor vielen Jahren in Evingen als Organistin tätig gewesen war. Sie erinnerte sich noch, dass ihre Schwester am frühen Sonntagmorgen mit der Straßenbahn von Hemer bis Ihmert gefahren sei, dann aber von Tütebelle aus zu Fuß bis zur Evinger Kirche laufen musste. Der Bus von Tütebelle bis Pleuger verkehrte damals nur selten, meist hatte man keinen Anschluss.

Ihre Schwester, so erfuhren wir weiter, hätte bis vor kurzem noch im Elternhaus in Hemer gelebt, würde sich z. Zt. aber bei ihrem Neffen in Berlin aufhalten und am 10. Juli 2020 ihren einhundertsten Geburtstag feiern. Über Herrn Berthold ließ sie anfragen, ob sich wohl in Evingen noch jemand an sie erinnern würde.

Ein Blick ins Archiv ergab, dass Fräulein Ruth Kraemer zum 30.6.1939 als Organistin eingestellt worden ist. Leider wissen wir nicht genau, wie lange sie hierhergekommen ist. Auf Rückfrage hat man mir mal gesagt, „während des Krieges war sie hier tätig.“

Da wird sie wohl einige Male den Weg über den Berg hat nehmen müssen, denn Gottesdienst hat es auch während des ganzen Krieges jeden Sonntag gegeben. Nur an dem Sonntag im Mai 1945, als die Amerikaner kamen, ist er einmal ausgefallen. Die Sache mit evtl. Zeitzeugen gestaltete sich schon schwieriger. Aber schließlich ergab sich bei einem Gespräch mit Frau Marlene Brühl, Jahrgang 1932, dass sie sich noch genau an die junge hübsche Organistin erinnern konnte.

Ab 1938 habe sie regelmäßig den Kindergottesdienst in Evingen besucht, in dem Fräulein Kraemer Orgel gespielt habe.

Nachdem wir über Herrn Berthold die Berliner Adresse erhalten hatten, konnte die Kirchengemeinde ihrer früheren Mitarbeiterin zum 100. Geburtstag gratulieren. Diese Post mitsamt der auf Seite 14 stehenden Mitarbeiter-Liste ist noch rechtzeitig angekommen, die Nachricht über die Zeitzeugin leider nicht mehr. Frau Kraemer ist kurz nach ihrem Geburtstag, am 20.7.2020, in Berlin verstorben und hat auch dort ihre letzte Ruhestätte gefunden.

*Helga Mosch*



Organistin Ruth Kraemer ca. 1939



Organistin Ruth Kraemer im hohen Alter.

# Organist\*innen und Chorleiter\*innen

## Eine Liste, soweit bekannt !

Seit Bestehen der Kirchengemeinde Evingsen war das Organisten-Amt mit dem Amt des Schullehrers verbunden. Lehrer Reff war der letzte Lehrer in dieser Funktion bis zu seiner Pensionierung am 30.9.1930.

Danach folgten, angestellt oder auf Honorarbasis:

Adolf Weyand, bis Juni 1939

Ruth Kraemer aus Hemer,  
ab 30.6.1939, vermutlich bis 1943

Elisabeth Heitmann, geb. Danne,  
Ende der 1940er bis 1950er Jahre

Elfriede Schmale, geb. Weyand,  
ca. 40 Jahre mit Unterbrechungen

Angelika Bald, geb. Schmale,  
ca. 1975 bis 30.9.1986

Stefan Horz\*\*, 1.10.1986 bis 31.3.1990

Ina Barga, ab 1.4.1990

Johannes Köstlin, 1.1.1993 bis 28.2.1995

Alfia Möllmann, 28.2.1995 bis 30.6.2008

Dankwart von Zadow, ab 2008

### **Chorleiterinnen und Chorleiter ab Gründung des Kirchenchores im Jahr 1929 durch Pfarrer Agena:**

Pfarrer Agena, bis 1935

Adolf Weyand\*, 1935 bis Juni 1939

Elfriede Schmale, geb. Weyand,  
ab 1.1.1940, ca. 40 Jahre

Angelika Bald, geb. Schmale,  
ca. 1980 bis 30.9.1986

Stefan Horz\*\*, 1.10.1986 bis 31.3.1990

Ina Barga, ab 1.4.1990

Wilfried Wagner, bis 31.3.1993

Johannes Köstlin, ab 1.4.1993 bis 28.2.1995

Stefan Klute, bis Ende 1996

Alfia Möllmann, 1993 bis 30.6.2008,

Karl-Heinz Wiencko, bis Sept. 2013

Jonathan Förster, ab 2013 bis 2015

Jonas Weiß, ab 2015 bis 2017

Herbert Frank und Siegfried Kaemper, ab 2018  
(Zusammenschluss mit dem Projektchor Dahle  
zu „Evidah“)

\* später Kantor und Kirchenmusikdirektor in  
Kamen

\*\* Organist an der Ev. Kreuzkirche in Bonn.  
Spielte im Fernsehgottesdienst Karfreitag  
2015 und vor einigen Jahren beim  
Fernsehgottesdienst anlässlich des „Tags der  
deutschen Einheit“, der in dem Jahr in Bonn  
gefeiert wurde.

# Unsere Katechumenen ab Sommer 2020

Noah Bernhardi  
Paul Jürgens  
Phil Kauert  
Henri Manke  
Heather Redgen  
Leoni Schenke  
Leander Pascal Schulte

Bild von Mats



Dass der Glaube Dich tragen kann,  
merkst Du nur, wenn Du Ihn ausprobierst.  
Wie früher, als Du laufen gelernt hast.

Maik Dietrich-Gibhardt

# VCP in Zeiten von Corona

Aus „Not“ entsteht viel Kreatives



Ungewöhnliche Zeiten erfordern ungewöhnliche Aktionen. So waren wir in Bezug auf unser Pfingstlager auf besondere Weise herausgefordert. Nachdem unser erstes Stammeslager in diesem Jahr ausfallen musste, wollten wir Pfingsten auf jeden Fall etwas Gemeinsames erleben, natürlich völlig Corona-konform. Nachdem wir unser Konzept in der Bürgersprechstunde der Landesregierung NRW vorgestellt hatten, bekamen wir grünes Licht für die Durchführung unseres ersten außergewöhnlichen Pfingstlagers. So trafen wir uns am Samstagmittag mit gepacktem Rucksack (um nicht aus der Übung zu kommen, das Gepäck auf dem Rücken zu transportieren) zu einem Stationslauf in jeweils Zweiergrüppchen durch unser Dorf. An sechs verschiedenen Stationen galt es unterschiedliche Aufgaben zu bewältigen. Anschließend ließen wir uns die schon zur Tradition gewordenen Hot Dogs auf dem Schulhof schmecken. Danach ging es ausgestattet mit Tschai-to-go und Stockbrotteig nach Hause, wo jede\* jeder sein Zelt aufgeschlagen und ein Lagerfeuer entfacht hatte. Nachdem sich alle entsprechend zuhause im Garten eingerichtet hatten, trafen wir uns digital über Zoom, um miteinander zu singen, zu erzählen und Werwolf zu spielen. Unsere schrägen Laute beim Singen und unser herzhaftes Lachen war sicherlich an vielen Stellen im Ort zu hören. Obwohl so anders, hatten wir viel Spaß miteinander. Mit einer Gute-Nacht-Geschichte endete unsere gemeinsame Zeit auf Zoom. Gut gelaunt trafen wir uns dann am Sonntagmorgen zu einer Pfingstandacht im „Amphitheater“ neben der Turnhalle, danach ging es noch einmal richtig wild zu beim Scotlandyard-Spiel. In Zweiergruppen

gingen die Pfadis auf Verbrechersuche, um Mister X (in Gestalt der Gruppenleiter\*innen) einzufangen. Mit einem den Umständen angepassten Abschlusskreis beendeten wir unsere Pfingstaktion und waren glücklich und zufrieden, uns nach langer Zeit wieder gesehen und gemeinsam etwas erlebt zu haben.

Nach den Sommerferien sind wir wieder mit den Gruppenstunden angefangen und haben für die nächsten Wochen einige Outdoor-Aktivitäten geplant. Unser Herbststammeslager lassen wir schweren Herzens ausfallen, da wir nicht sehen, dass wir die Hygienemaßnahmen einhalten können. Wir hoffen sehr, dass wir das Friedenslicht nach Altna bringen und dass wir uns zur Waldweihnacht treffen können.

Voller Zuversicht schauen wir schon auf unser großes Highlight für 2021 – unsere Stammesfahrt nach Kandersteg in der Schweiz. Im dortigen europäischen Pfadfinderzentrum werden wir im Juli zehn spannende Tage verbringen.

Angelika Mosch

**Sommerlager 2021**

10 Tage in die Schweiz nach Kandersteg

05.07-15.07.2021

- Workshops
- Wanderungen
- Rodelbahn, Wasser- und Kletterparks
- Ausflüge nach Bern oder Thun

Zur Zeit ca. **460€** PRO PERSON





## Dankeschön !!!

### Neue Farbe für die Kindergartenräume



„Wo gearbeitet wird, da fallen Späne !“ In diesem Sinne kann man sagen: Auch in einem Kindergarten, in dem viele Kinder täglich toben, lernen und spielen, gibt es so manche Schramme an Wänden und auch Möbeln. Da kam die Corona-Zeit ganz recht, denn so konnten einige Wände oder auch Schadstellen farblich und fachlich ausgebessert werden. Die nötigen Materialien hierfür hat uns der **Malermeister Reinhard Gerdes** aus Evingsen gespendet. Hierfür möchten wir ganz herzlichen Dank sagen. Es ist schön, dass es immer noch Menschen gibt, die sich dem Kindergarten Evingsen verbunden fühlen.

*Das KiGa-Team*



### Das Trauercafé Momo öffnet wieder seine Türen

Das Trauercafé Momo öffnet am 26.09.20 wieder seine Türen. Gäste sind herzlich willkommen. Die Coronaschutzregeln haben auch bei uns Gültigkeit und es wird daher gebeten, beim Betreten des Trauercafés eine Maske zu tragen. Vorläufig wird es Getränke, aber kein Frühstück geben können.

Das Team des Trauercafés freut sich, dass die Trauerbegleitung wiederaufgenommen werden kann.

*Herzliche Einladung.*

25. Oktober 2020

**Ende der Sommerzeit**



# Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

## Die Geschichte von Martin und dem Mantel

Martin hat vor über 1600 Jahren in Italien gelebt. Mit 15 Jahren musste Martin in die römische Armee eintreten und wurde bald Offizier. Einmal, mitten im Winter, reitet Martin mit ein paar anderen Soldaten in die Stadt zurück. Am Stadttor sieht er eine dunkle Gestalt auf dem Boden sitzen und bleibt stehen. Der Mann hat nur zerrissene Kleider an und friert. „Kommst du endlich? Was geht dich der Bettler an?“



rufen seine Kameraden. Aber Martin hat Mitleid mit ihm. Aber was kann er tun? Sein Mantel gehört zur Hälfte der römischen Armee – er kann ihn nicht einfach hergeben. Da nimmt Martin sein Schwert und teilt seinen Mantel in zwei Teile. Den einen gibt er dem Bettler. Mit der anderen Hälfte um sich geschlungen reitet Martin in die Stadt hinein. Nachts, als er in seiner Herberge schläft, träumt Martin von Jesus: „Danke!“, sagt Jesus zu ihm.

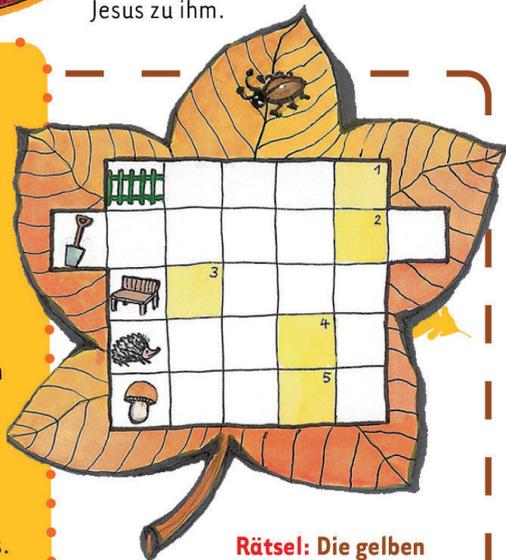
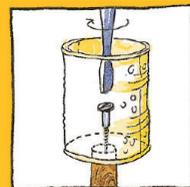
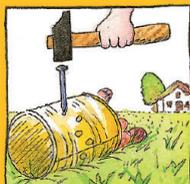
### Martinslaterne

#### Du brauchst:

leere Konservendose, Besenstiel, Lumpen, Hammer, Nagel, Schraube, Schraubenzieher, Kleber, Teelicht.

#### So geht's:

- Stopfe die Dose dicht mit Lumpen aus und lege sie auf eine weiche Unterlage. Schlage ein schönes Lochmuster in das Blech.
- Schraube den Dosenboden auf das flache Ende eines Besenstiels.
- Befestige das Teelicht mit Starkkleber am Dosenboden.



**Rätsel:** Die gelben Felder verraten dir, was im Herbst oft vorkommt.

### Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: [www.hallo-benjamin.de](http://www.hallo-benjamin.de)  
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):  
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: [abo@hallo-benjamin.de](mailto:abo@hallo-benjamin.de)  
Lösung: Nebel



# Über den Tellerrand geschaut

## Ein Interview mit Antje Röse



**Liebe Pfarrerin Röse, wir kennen Sie aus den Gottesdiensten in Dahle und Evingen. Was bewog Sie Pfarrerin zu werden?**

Ich hatte als Kind wenig Kontakt zur Kirche, bin aber wie alle Kinder in der Nachbarschaft zum Konfi-Unterricht gegangen. Für mich war das eine Art Offenbarung, weil dort Fragen und Themen zur Sprache kamen, die mich sehr interessierten. Für mich war klar, dass ich nach dem Abitur Theologie studieren wollte, ob ich Pfarrerin werden wollte aber nicht. Im Vikariat habe ich mich dann für den Pfarrberuf entschieden, weil in ihm alles, was für mich Bedeutung hat, zusammenfließt. Meine Jahre als Pfarrerin in Altena haben mich darin mehr als bestärkt.

**Welches sind heute Ihre Hauptaufgaben als Pfarrerin in der Westfälischen Landeskirche?**

Ich bin seit 2012 zuständig für die Studierendenbegleitung in unserer Landeskirche. Ich berate und begleite die Studierenden in Fragen des Studiums und bei Glaubens- und Lebensfragen. Dazu gehören Praktika in Gemeinden und kirchlichen Aufgabefeldern, das Angebot von Tagungen und die Auseinandersetzung mit dem Pfarrberuf. Außerdem bin an der Uni in Münster und Bochum auch als Dozentin tätig.

**Woher kommt Ihre Beziehung zur Gemeinde in Evingen?**

Vor meiner jetzigen Tätigkeit war ich Referentin des Superintendenten in Iserlohn. Zu dieser Stelle gehörte ein Predigtauftrag in Dahle. Seit der Verbindung der beiden

Gemeinden und gerade nach dem Weggang von Pfr. Pallmann habe ich der Gemeinde in Evingen angeboten auch dort Gottesdienste zu feiern – und feiere sie sehr gerne dort. Zu manchen Menschen in der Gemeinde ist ein schöner Kontakt entstanden. Leider ist es jetzt schon länger so, dass der Gottesdienstplan mich zufälligerweise eher nach Dahle schickt ...

**Wie sehen Sie die strukturelle Entwicklung in unserer Kirche bei stark schrumpfenden finanziellen Ressourcen?**

Wir haben in der Regel immer noch eine Struktur in unseren Gemeinden, die aus der Vereinskirche im 19. Jahrhundert stammt, mit Gemeindehaus, Gruppen und Kreisen. In vielen Gemeinden ist es nicht möglich das in Zukunft aufrecht zu halten, auch wenn es für die Menschen sehr schmerzlich ist, das Gefühl von Heimat dort zu verlieren. Ich denke, dass wir in Zukunft vielfältiger werden: Gemeinden, so wie wir sie kennen, weil die Angebote Menschen ansprechen; Gemeinden, die Schwerpunkte bilden für Menschen, die Kirche nur ab und zu wollen; Gemeinden, die Zeit und Geld zur Verfügung gestellt bekommen, um in aller Freiheit etwas völlig Neues zu erproben. Ich halte es in Zukunft nicht für möglich, dass jede Gemeinde alles anbieten kann. Nicht nur, weil die finanziellen Mittel dazu nicht reichen, sondern auch, weil immer mehr Menschen die traditionellen Angebote nicht mehr nutzen.

**Ist Mission heute noch zeitgemäß oder ist unsere Kirche zu wenig missionarisch ausgelegt? Nehmen uns die Freikirchen die Mitglieder weg?**

Ich kann nicht beurteilen, ob die Freikirchen uns die Mitglieder wegnehmen. Was ich im Gespräch mit Menschen höre, ist, dass sie in den Freien Gemeinden die Lebendigkeit der Gottesdienste anzieht, sie die Gemeinden moderner empfinden und ein anderes Gefühl von Zugehörigkeit wahrnehmen. Das ist eine herausfordernde Anfrage an uns selbst als Gemeinden der Landeskirche.

**Warum scheinen Menschen das bei uns nicht zu finden?**

Ob es daran liegt, dass wir zu wenig missionarisch ausgelegt sind, denke ich nicht. Ich hab mit dem Begriff der Mission Schwierigkeiten, weil ich ihn nicht von seiner unseeligen Geschichte trennen kann. Zeitgemäß ist für mich aber der Gedanke, dass wir den Auftrag haben, in die Welt hinauszugehen, so wie Gott selbst in seiner Bewegung in diese Welt hineingegangen ist und geht. So wie bei Uwe Krauses „Unterwegs mit Leidenschaft“, um ein Beispiel zu nennen. Oder bei jedem Tauf- oder Trauerbesuch, den wir bei den Menschen zuhause machen. Oder durch Social Media und Events. Viele Studierende haben hier tolle Ideen. Nicht darauf zu warten, dass Menschen auch in Zukunft einfach zu uns kommen werden, sondern auch hier die Möglichkeit zu schaffen neue Ideen zu entwickeln, ist für mich missionale Arbeit.

### **Was bedeutet Ihnen der Glaube? Worauf legen Sie einen Schwerpunkt in Ihrer Verkündigung?**

Für mich ist mein Glaube die einzige Möglichkeit mich selbst, die Welt und Gott halbwegs zu verstehen und darüber nachdenken zu können, wie ich lebe, was ich hoffe, worauf ich vertraue. Glauben ist für mich, sich auf's Wasser hinaus zu wagen in der Hoffnung und dem Vertrauen, dass das Wasser trägt.

Ich versuche darüber zu sprechen, dass niemand auf seine Vergangenheit festgelegt ist, sondern dass das Leben neu werden kann – auch wenn es häufig nicht so aussieht. Dass das Leben eine Zukunft hat und wir Menschen darum auferstehen können aus Situationen, die wie der Tod sind. Das gilt nicht nur für mich als einzelne Person, sondern für alle. Ich lasse mich nicht davon abbringen, dass diese Welt ein göttlicher Ort sein will, wo Gerechtigkeit, Mitgefühl und Mitleid groß geschrieben werden.

### **Wie sehen Sie die Zukunft der Christen in einer säkularisierten Welt?**

Wir Christen können die sein, die für diesen Glauben, die Hoffnung und die Liebe eintreten. Wir können deutlich machen, was uns und unserer Gesellschaft fehlt, was wir brauchen. Wir haben eine reiche Tradition und Erfahrung, um auf Themen wie Angst und Unsicherheit, Fragen nach dem Leben und dem

Sinn danach, der Endlichkeit und dem Tod mit Menschen ins Gespräch zu kommen und ihnen Halt und Orientierung zu geben. Das funktioniert gerade nicht wirklich gut, weil viele Menschen unsere Tradition nicht mehr kennen und unsere Sprache nicht mehr verstehen. Dass Menschen aber gerade in Zeiten der Corona-Pandemie sich mehr Antworten von den Kirchen gewünscht hätten, zeigt für mich, dass es Interesse daran gibt.

### **Sehen Sie ein Konfliktpotential im immer stärker werdenden Islam in unserem Land?**

Darin, dass Menschen eine andere Religion ausüben als ich, sehe ich kein Konfliktpotential. In der Angst vor dem Fremden, in meiner Unkenntnis dem Islam und anderen Kulturen gegenüber aber schon. Ich zum Beispiel kenne kaum Muslime und Muslima persönlich und damit bleibt der Islam mir fremd. Die größte Gefahr aber sehe ich in jeder Form des Fundamentalismus. Das gilt für christlichen Fundamentalismus genauso wie für islamischen, politischen oder nationalen. Hier steckt für mich eine Hauptursache für gewaltsame Konflikte in Taten oder Worten.

### **Wie können wir als ev. Christen mehr Menschen für Jesus gewinnen und unsere Kirche stärken?**

Ich weiß es nicht wirklich, weil die Frage nicht rezeptmäßig zu beantworten ist. In meinen anderen Antworten klingt es an. Wenn Menschen unsere Tradition, Geschichten und Inhalte nicht mehr kennen, können sie nicht daran teilnehmen, sondern fühlen sich fremd und unwohl. Auch haben Menschen ganz unterschiedliche eigene Frömmigkeiten und Sprache dafür. Wie wir aber darüber sprechen können, über Gott und Jesus neu lernen können, wie Tradition und Moderne, Bibel und Alltag zusammenkommen, ist für mich die herausfordernde Aufgabe, vor der wir als Christen alle stehen. Dafür brauchen wir dringend Gottes Geist als eine Kraft für Mut und Ausdauer und Energie Kirche zu sein.

*Vielen Dank für die Bereitschaft an unserem Interview teilzunehmen.* Dirk Mischnick

# Lehrer in Evingsen

## Wo es überall Schulhäuser gab

Das 17. Jahrhundert hatte große Not und viel Elend über unser Volk gebracht. Kriege, vor allem der dreißigjährige Krieg, verbreiteten Angst und Schrecken unter der Bevölkerung, vielerorts wütete die Pest. Geschützt durch die abgelegene Lage, weit weg von den großen Heerstraßen, blieb es in den ersten Jahren relativ ruhig, aber ab 1622 zogen auch hier feindliche Heere auf, die Burg Altena wurde belagert und schließlich auch eingenommen. Die Söldner überzogen die ganze Umgebung mit Plünderungen, legten Brände, entführten das Vieh. Auch nach Abzug des Heeres blieb eine Besatzung noch für mehrere Jahre auf der Burg zurück. Vom Lägertal aus belagerten spanische und burgundische Truppen die Stadt Iserlohn. Es gab Stadtbrände, bei denen viele Urkunden und vor allem auch Kirchenbücher verbrannten. Es gibt nur noch wenige Unterlagen, die uns Auskunft geben über diese Zeit. Unbestritten ist, der Krieg war eine Katastrophe für Volk und Volkswirtschaft. Die Bevölkerungszahl hatte sich halbiert.

Erst zum Ende des 17. Jahrhunderts besserte sich die Lage. Die Grafschaft Mark war inzwischen durch Erbfolge zum Kurfürstentum Brandenburg gekommen. Nach dem Tod des Großen Kurfürsten übernahm 1688 sein Sohn, Kurfürst Friedrich III. (ab 1701 als Friedrich I. König von Preußen) die Regierung. Allgemein bekannt wurde er als der Soldaten-König, der ein großes Heer aufbaute, aber er kümmerte sich auch um die Bildung des Volkes. Um diese Bildung zu heben, ließ er nach und nach über 1800 Landschulen anlegen. Jedes Kind sollte vom 6. bis zum 12. Lebensjahr die Schule besuchen und, wenn es nicht lesen und schreiben gelernt hatte, sollte es nicht konfirmiert\* werden. In den Städten, auch in Iserlohn und Altena, hatte es Latein-Schulen o. ä. schon lange gegeben, aber für ein Dorf war eine Schule etwas Neues.

Und so kam wohl um 1705 der erste Schulmeister in unser Dorf und zog in das erste Schulhaus, heute Wohnhaus der Familie Sadowski.



Aus dem Jahr 1930

Vermutlich war es für diesen Zweck angekauft worden, so meinte es jedenfalls Pfarrer Kupsch um 1900. Ein Neubau hätte sich wohl auch nicht so schnell realisieren lassen. Da auch keinerlei Unterlagen über Kauf oder Bau überliefert sind, ist zu vermuten, dass der König dem Dorf nicht nur den Lehrer schickte, sondern auch für ein Schulhaus sorgte. Das Haus beherbergte ein Klassenzimmer und die Wohnung des Lehrers.

Das älteste erhaltene Kirchenbuch der Kirchspiels-Gemeinde Iserlohn beginnt im Jahr 1708. Da findet sich unter dem 13.2.1708 der Eintrag, dass ein Söhnlein des Schulmeisters zu Evingsen im Alter von einem Jahr und 3 Monaten verstorben sei. Der Familien-Name des Lehrers wird nicht genannt. Schulmeister von Evingsen genügte zunächst wohl. So war es übrigens auch bei den Schulmeistern von Ihmert und Dröschede sowie bei dem lahmen Schulmeister von der Grüne, zu denen auch Eintragungen im Kirchenbuch zu finden sind – kein Familienname.

Der Hinweis auf die Dorfschul-Lehrer zeigt aber auch, dass wohl in allen Dörfern in der Umgebung zeitgleich Lehrer ihre Tätigkeit aufgenommen hatten.

Zu unserem ersten Schulmeister gibt es einige weitere Eintragungen, die erahnen lassen, dass es im Schulhaus nicht immer fröhlich zugegangen ist.

Im Jahr 1718 grassierte in Evingsen die rote Ruhr (lat. Dysenterie). 32 Personen, darunter 24 Kinder, starben. Auch die neunjährige Tochter und der neun Monate alte Sohn des Schulmeisters Vollmann waren unter den Toten. Der kurz nach diesem Unglücksjahr geborene Sohn Johann Vollmann starb 1734 im Alter von sechzehn Jahren. Es ist zu vermuten, dass es sich um eine ansteckende Krankheit gehandelt hatte, denn als am 28. Dezember 1736 der Vater, der Schullehrer Johann Vollmann starb, wurde im Sterberegister vermerkt, dass er bereits seit 1734 nicht mehr im Amt gewesen wäre, 20 Monate und 14 Wochen wäre er krank gewesen. Johann Vollmann wurde 55 Jahre alt und auf dem Friedhof an der Kirchspiels-Kirche in Iserlohn begraben. Weitere Kinder hat er nicht hinterlassen.

Vermutlich hat der Nachfolger Forche (später teilweise auch Forke geschrieben) schon während der Krankheit vertretungsweise den Unterricht erteilt. Es scheint geklärt gewesen zu sein, dass er die Nachfolge antreten wird, denn schon Anfang des Jahres 1736, am 17. März, wurde der Lehrer Christoph Heinrich Forche, „des seligen Davids Forche, gewesenen Unteroffiziers unter dem hochlöblichen Gollzischen Regiment nachgelassener ehelicher Sohn und Anna Elisabeth Ossenber aus der Wachmecke (Ihmert)“ getraut. Nach dem Tod von Johann Vollmann wird er mit seiner Frau im Schulhaus Wohnung genommen haben. Von irgendwelchen Schäden am Haus war zu diesem Zeitpunkt noch nicht die Rede. Über seine Familie ist wenig bekannt. Am 9. Dezember 1736 wurde sein Sohn Johann Melchior Forche geboren, später gab es einen Eintrag über die Trauung seines jüngeren Bruders, der Schulmeister in Ihmert war.

Dafür haben sich in den Schulakten Hinweise erhalten, die über seine Arbeitsweise Auskunft geben. Darin heißt es: „Forche hat den Ruhm hinterlassen, dass er gut gelehrt habe. Die Alten hiesiger Gemeinde aber rügen seine Strenge und harten Züchtigungen.“ Im Übrigen ist er für sein Zeitalter kein ungeschickter Mann gewesen, was seine hier und da vorgefundenen fortschrittlichen Ausarbeitungen, die wirklich schön und ziemlich richtig geschrieben sind, beweisen. Dies schrieb ein späterer Nachfolger im Amt, Lehrer Krugmann, fast einhundert Jahre später.

Ob eine Lieder-Sammlung aus alter Zeit von frommen Gesängen und Gedichten, die Forche zugeschrieben wurde, tatsächlich von ihm verfasst oder nur abgeschrieben und kunstvoll verziert wurde, wird sich nicht mehr klären lassen.

Der Schullehrer Christoph Heinrich Forche starb am 18. März 1769 im Alter von 58 Jahren am Fieber. Sein Sohn Johann Melchior Forche übernahm den Unterricht.

Obwohl erst 35 Jahre alt, starb er bereits drei Jahre später, am 5.2.1772, ebenfalls am Fieber.

\* Wer einen Beruf erlernen oder in „Stellung“ gehen wollte, musste mit der Konfirmations-Urkunde nachweisen, dass er einen Schulabschluss hatte.

Helga Mosch

## Fortsetzung folgt !!

*Diese Zusammenstellung der geschichtlichen Daten erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sollte jemand andere Kenntnisse haben oder weitergehende Hinweise geben können, bitten wir um Meldung. Überdies sind die Nachweise für einzelne Fakten bei der Kirchengemeinde einsehbar.*

# Neues von der Kirchturmuhre

## Anleitung zur Bedienung



Im Gemeindebrief Nr. 67 vom Februar dieses Jahres hatte Kristian Bockermann angekündigt, sich zu melden, wenn es Fortschritte bei der Restaurierung der Bedienungs-Anleitung zur Kirchturmuhre der Firma Weule von 1888 gäbe. Die Restaurierung des bei den Dreharbeiten des WDR zufällig entdeckten Blattes ist mit Hilfe von Herrn Ulrich Biroth gelungen, wofür wir uns herzlich bedanken. Das wertvolle Zeitdokument befindet sich seit kurzem eingerahmt in der Vitrine im Vorraum des Gemeindehauses. Die Übertragung der Frakturschrift in eine für uns leichter lesbare Schriftart wird noch etwas dauern.

Helga Mosch

# Adventssammlung 2020

21. November bis 12. Dezember 2020

„Du für den Nächsten“

Liebe Gemeindemitglieder,  
 Sie kennen die Geschichte sicher auch. Es ist eine der eindrucklichsten Jesus-Geschichten. Die Heilung eines Gelähmten, der von seinen Freunden durchs Dach zu Jesus heruntergelassen wird. Als Kind war ich aber nicht so sehr von Jesus Heilkräften beeindruckt. Mich hat das Engagement der vier Freunde fasziniert. Die setzen sich für ihren Freund ein und wollen ihn zu Jesus schleppen. Sie lassen sich nicht beirren durch abweisende Menschenmassen. Sie überwinden Barrieren die den Zugang verwehren. Sie gehen Umwege, um seine Teilhabe zu ermöglichen. Für ihren Freund steigen sie der Jesus-Gesellschaft aufs Dach, damit er seinen Platz in der Mitte der Gesellschaft bekommt.

Was treibt diese Freunde an? Der Philosoph Albert Camus hat das mal so genannt: „Die Sorge um das Glück des Anderen ist die zentrale Dimension menschlicher Existenz.“ Das Matthäus-Evangelium fasst das in der Aussage zusammen, dass ein Dienst am Nächsten ein Dienst an Gott ist: „Was immer ihr für einen meiner Brüder getan habt – und wäre er noch so gering geachtet gewesen – , das habt ihr für mich getan.“

„Du für den Nächsten“ – so lautet das Motto der diesjährigen Diakoniesammlung. Auch heute gilt es, Barrieren zu überwinden und Menschen in die Mitte der Gesellschaft zu holen. Und ab und zu müssen wir der Gesellschaft auch aufs Dach steigen, um für die einzutreten, die ausgegrenzt sind.

„Du für den Nächsten“ – das Motto der Diakoniesammlung steht für die Arbeit der Diakonie.

Nicht Hilfe von oben herab, sondern Unterstützung auf Augenhöhe; nicht gönnerhafte einmalige Geschenke, sondern langfristige Begleitung; nicht: „Ich weiß schon, was gut für Dich ist“, sondern wie Jesus schon gefragt hat:

„Was willst Du, dass ich für Dich tun soll?“

„Du für den Nächsten“ – in Zeiten, in denen Abgrenzung und neuer Nationalismus gefordert wird, wo Hass gegenüber andern geschürt und Eigeninteressen hochgehalten werden, will die Diakonie mit ihren Angeboten das Verbindende betonen. Diakonische Arbeit setzt darauf, Menschen zusammenzubringen, auch wenn sie am Rand der Gesellschaft stehen.

„Du für den Nächsten“ – das Motto ist Anspruch und Zuspruch zugleich. Jeder und jede ist angesprochen selbst aktiv zu werden, in dem Maß, wie er oder sie es kann. Auf der anderen Seite gilt aber auch die Zusage, dass uns die Unterstützung zu Teil wird, die wir brauchen.

*Manfred Rekowski  
 Präses Evangelische Kirche von Westfalen*

**Sie können gern den diesem Heft beigefügten Überweisungsträger nutzen und Ihren gewünschten Betrag eintragen. Es ist aber auch noch möglich, den Betrag zu den bekannten Öffnungszeiten im Gemeindebüro abzugeben.**

**Diakonie** 

## +++Termine +++Termine +++Termine +++

Die durch die Ausbreitung des Corona-Virus hervorgerufene Situation stellt uns auf allen Ebenen unserer Kirche vor erhebliche Herausforderungen, mit denen wir alle tagtäglich umzugehen haben. Die dynamische Entwicklung der Pandemie erfordert leider weiterhin eine ständige Überprüfung und Anpassung unserer Reaktion auf diesen Ausnahmezustand, zum Teil müssen auch gerade erst vereinbarte Regelungen kurzfristig revidiert werden.

Daher können wir auch zum Stand des Druckes nicht mit Bestimmtheit sagen, wie wir z.B. mit den Weihnachtsgottesdiensten umgehen, welche Möglichkeiten wir hier haben. Auch wissen wir nicht, ob sich die Bestimmungen hinsichtlich Gruppenstärke bei Veranstaltungen und ggf. gemeinsames Café oder Frühstück in den nächsten Monaten wieder ändern. Auch aus diesen Gründen gibt es dieses Jahr ausnahmsweise noch einen Gemeinde-/Weihnachtsbrief von Dezember bis Januar. Wir sind bemüht auch alle Änderungen in Aushängen, sozialen Medien, der Homepage und der örtlichen Presse bekannt zu geben.

Es ist jedoch schön zu sehen, dass sich das Gemeindeleben ganz langsam und unter allen nötigen Corona-Bedingungen wieder etwas normalisiert. So beginnen die Gruppen sich wieder zu treffen. Die Chöre nehmen langsam und vorsichtig die Proben wieder auf und so sehen wir hoffnungsvoll in die nächste Gemeinde-Zukunft.

Gemeindebrief der Ev. Kirchengemeinde Evingsen

Herausgegeben im Auftrag des Presbyteriums

Es haben mitgewirkt: Christiane Blumenkamp, Claudia Calitri-Voss, Alexander Dietzel, Monika Fernandes, Andrea Gerdes, Nina Herberg, Juliane Hoinka, Pfr. Uwe Krause, Dirk Mischnick, Helga Mosch, Angelika Mosch, FAZ-KiGa Evingsen

Die Fotos sind von: Andrea Gerdes, Archiv der KG, FaZ-Evingsen, Herr Keim (AK), Helga Mosch, Anja Werner

Luftbild: Christoph Blumenkamp

Grafiken: Bergmoser + Höller Verlag AG; [www.gemeindebrief.de](http://www.gemeindebrief.de); [www.juenger-einfach-frei.de](http://www.juenger-einfach-frei.de)

V.i.S.d.P.: Britta Radix, Auf dem Kamp 2, 58762 Altena-Evingsen

Druck: Druckerei Alexander Dietzel e. K., Lüdenscheid; [www.gemeindebrief-in-farbe.de](http://www.gemeindebrief-in-farbe.de)

Auflage: 1.400 Stück. Der nächste Gemeindebrief erscheint voraussichtlich im Dezember 2020.

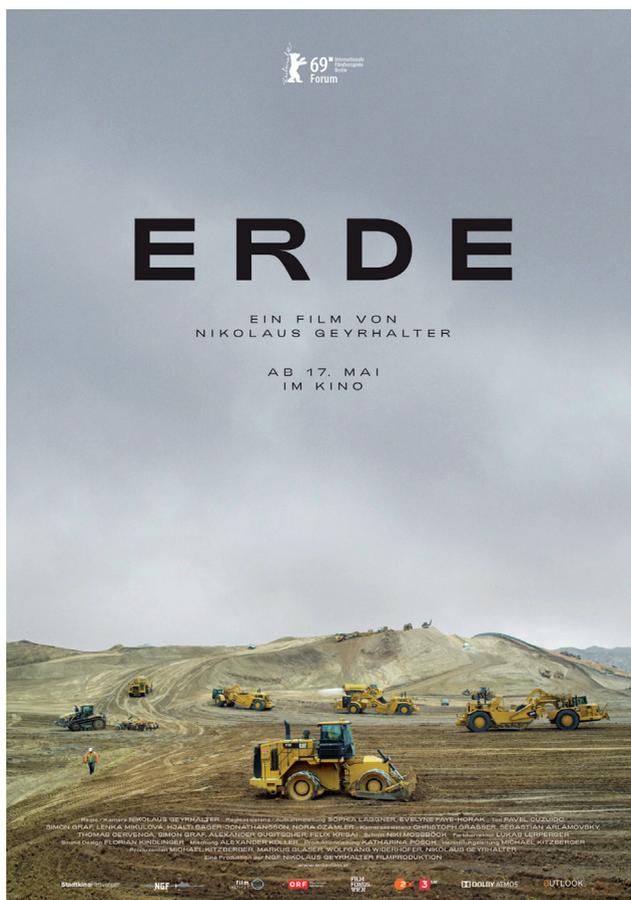
## Kirche + Kino

In der Reihe Kirche+Kino wird im Oktober ein mit Preisen ausgezeichneter Film gezeigt; vorausgesetzt, es ist unter Corona-Bedingungen möglich.

### Erde

26.10.20 Filmpalast Iserlohn  
28.10.20 Palasttheater Menden

Im Vergleich zu Wind, Wetter und Gezeiten werden Jahr für Jahr fast dreimal mehr Sand, Steine und Felsen durch die Maschinen der Menschen bewegt, die mit rabiater Gewalt den Planeten umgraben, ausbeuten und versiegeln. Mit schneidend scharfen Bildern protokolliert der Dokumentarfilm die Zerstörung der Erde, die rational kaum mehr gerechtfertigt werden kann. Auch die Interviews mit Arbeitern, Ingenieuren und Wissenschaftlern fördern zu Tage, dass weder der Einzelne noch die Gesellschaft dieser sich verselbständigten Ausbeutung Einhalt gebieten können. - Sehenswert ab 16.



Hinweis auf das Widerspruchsrecht gegen die Veröffentlichung persönlicher Daten:

In unserem Gemeindebrief sowie in der Kirchenzeitung „UK“ werden regelmäßig die Alters- und Ehejubiläen (so weit sie uns bekannt sind) sowie kirchliche Amtshandlungen von Gemeindemitgliedern veröffentlicht. Sofern Sie **nicht** mit der Veröffentlichung Ihrer Daten einverstanden sind, können Sie Ihren Widerspruch im Gemeindebüro erklären.



Monatsspruch  
OKTOBER  
2020

Suchet  
der Stadt Bestes  
und **betet** für  
sie zum HERRN;  
denn **wenn's ihr  
wohlgeht, so geht's  
euch auch wohl.**

JEREMIA 29,7

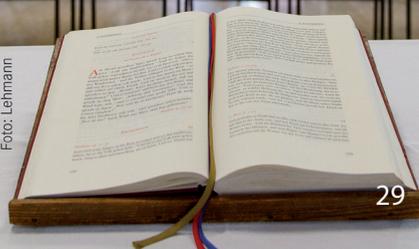
Monatsspruch  
NOVEMBER  
2020

Gott spricht:

Sie werden weinend  
kommen, aber ich  
will sie **trösten** und  
**leiten.**

JEREMIA 31,9

Foto: Lehmann



# Ewigkeitssonntag

## Gedenken der Verstorbenen

Am 22. November um 15 Uhr auf  
dem Ev. Friedhof, im Anschluss um 15.30  
Uhr in der Ev. Kirche Evingens!

Einmal wird durch die Wolken  
ein Lichtstrahl brechen  
und was erstarrt war  
zum Tauen bringen.

Einmal wird durch den Staub  
ein Stängel drängen  
und eine Knospe sich schieben  
in Richtung Himmel.

Einmal wird hinter den Tränen  
ein Lächeln warten  
und der Schmerz klingt ab  
und wird still.

Einmal wird hinter dem Tod  
das Leben summen  
und dich auffordern:  
Komm, stimm ein in mein Lied!

Aus: TINA WILLMS,  
Zwischen Abschied und Anfang,  
Neukirchener Verlagsgesellschaft 2020

### STICHWORT: EWIGKEIT

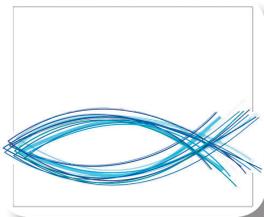
Mit dem Ewigkeits- oder Totensonntag endet das Kirchenjahr. Neben dem Andenken an die Verstorbenen wird in vielen Gottesdiensten dabei zu einem bewussten Umgang mit der Lebenszeit ermutigt. Wem es gelinge, Abschied und Tod im Alltag zu bewältigen, bekomme auch sein Leben besser in den Griff, heißt es bereits in christlichen Lebenshilfen aus dem Mittelalter. Vergänglichkeit wird so als Gewinn und nicht als Verlust erfahren. Auf das Problem des Todes antworten die Religionen der Welt höchst unterschiedlich. Im grundlegenden Apostolischen Glaubensbekenntnis bekennen Christen ihren Glauben an „die Auferstehung der Toten und das ewige Leben“. Der Gedenktag geht auf eine Anregung aus der Reformationszeit zurück. Er bildet eine evangelische Alternative zum katholischen Allersee-lentag am 2. November. Der Ewigkeitssonntag wird erstmals Mitte des 16. Jahrhunderts in einer Kirchenordnung erwähnt. Der preußische König Friedrich Wilhelm III. führte ihn als „Feiertag zum Gedächtnis der Entschlafenen“ ein.

# Wer war dieser Herr Martin?

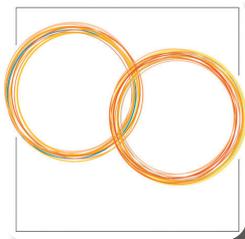
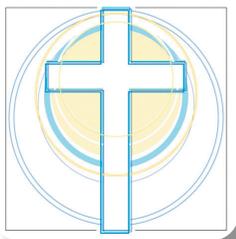
Dieser Martin, nach dem der Martinstag benannt wurde, lebte vor langer Zeit. Er wurde im Jahr 316 im heutigen Ungarn geboren. Als er alt genug dazu war, trat er auf Wunsch seines Vaters als Soldat in die römische Armee ein. Schon bald merkte er jedoch, dass er einen anderen Weg gehen musste. Obwohl sein Vater wütend darüber war, ließ sich Martin im Alter von 18 Jahren taufen und gab seinen Dienst als Soldat auf. Er wurde Mönch und wollte sich vor allem um die Armen kümmern. Viele Geschichten und Legenden erzählen noch heute davon. Seit 371 war er Bischof von Tours. Nach seinem Tod wurde er heilig gesprochen. Er ist heute noch der Schutzpatron der Schneider, Bettler und Geächteten.

*Christian Badel*

Wir freuen uns über die getauften, neuen Gemeindeglieder und wünschen den Eltern und Paten Gottes Segen.



Wir nehmen Anteil an der Trauer der Hinterbliebenen unserer verstorbenen Gemeindeglieder.



Ihr Ehejubiläum konnten mit Gottes Segen feiern:

Das gemeinsame Gottesdienstkonzept der Kirchengemeinden Dahle und Evingen wird in der Coronazeit eine Mischung aus Indoor und Outdoor-Gottesdiensten sein, teilt Pfarrer Krause mit. Allerdings müssen die abgestimmten Eckpunkte, Schutzkonzepte für Besucher sowie die Hygienevorschriften verbindlich eingehalten werden. In der Kirche wird es fest vorgeschriebene, nutzbare Plätze geben. Darüber hinaus sind keine Besucher gestattet! **Wir bitten um Handdesinfektion vor dem Gottesdienst am bereitstehenden Spender und weisen auf die Maskenpflicht im Gebäude hin.**

- |        |        |   |
|--------|--------|---|
| 04.10. | 10 Uhr | Dahle - Erntedank - Pfarrer Uwe Krause  |
| 11.10. | 10 Uhr | Evingen - Prädikantin Eva Pungel  |
| 18.10. | 10 Uhr | Dahle - Pfarrerin Antje Röse  |
| 25.10. | 10 Uhr | Evingen - Pfarrer Uwe Krause  |
| 31.10. | 18 Uhr | Evingen -Reformationstag -<br>B.sinnlich-Gottesdienst   |
|        |        |   |
| 01.11. | 10 Uhr | Dahle - Pfarrer Uwe Krause  |
| 08.11. | 10 Uhr | Evingen - Pfarrer Uwe Krause  |
| 15.11. | 10 Uhr | Dahle - Prädikantin Eva Pungel  |
| 18.11. | 16 Uhr | Buß- und Betttag Dahle   |
|        |        | (mit Abendmahl nach Herrnhuter Art durch die Bankreihen),   |
| 22.11. | 10 Uhr | Dahle - Ewigkeitssonntag Pfarrer U. Krause  |
| 22.11. | 15 Uhr | Evingen (Ewigkeitssonntag) auf dem Friedhof,<br>im Anschluss 15.30 Uhr Evingen Kirche/ Pfr. U. Krause  |
| 29.11. | 10 Uhr | Evingen - Pfarrer Uwe Krause  |



Abendmahl



Mittagessen



Kirchen-Café

## Frauenkreis

Ulla Jungheim	Tel.: 53 20 43
Rita Schulte	Tel.: 7 19 47
Beate Seefeld	Tel.: 7 13 32
Doris Gurlt	Tel.: 7 17 60

**(Jeden 2. Mittwoch, 15.00Uhr)**

zunächst bis Dezember 2020

14.10.  
11.11.  
09.12.

## Frauen-Abendkreis

Christel Grund	Tel.: 7 35 92
Anne Ernst	Tel.: 7 18 71
Jutta Frohn	Tel.: 7 19 92
Rosemarie Gebhard	Tel.: 7 71 94

**(Jeden 3. Mittwoch bis 31.12.2020, 19 Uhr)**

21.10. „Wer klug ist, baut vor“, Christel Voßbeck-Kayser

18.11. Buß- und Betttag Teilnahme am Gottesdienst um 16 Uhr in Dahle, anschließend um 19 Uhr

Basteln im Gemeindehaus mit Ulrike Tschap

15.12. Treffen um 18 Uhr zum Jahresabschluss „Auf Elfenfohren“

## Kirchenchor - EviDah -

Ulrike Schümann		Tel.: 7 73 36
Petra Görlitzer		Tel.: 33 40 80

2 x mtl. donnerstags, 19.30 Dahle /Evingen

1 x mtl. montags, 19.30 Uhr Dahle



*Offen und attraktiv:*

**Freude an Gemeinschaft. Im Glauben verbunden!**

[www.kirche-evingsen.de](http://www.kirche-evingsen.de)

## Frauengruppe Evis

Ulrike Schümann	Tel.: 7 73 36
Britta Radix	Tel.: 7 58 18

**Jeden 2. Montag, 19.30 Uhr**

Bisher sind feste Termine noch nicht planbar !

## „Zeit für dich ...“- Abend

noch nicht bekannt

## Evingser Männer-Runde

Dirk Radix	Tel.: 7 58 18
Wilfried Gülker	Tel.: 7 71 60
Siegfried Schenke	Tel.: 7 18 20
Horst Kämper	Tel.: 7 12 41



**Jeden 3. Donnerstag, 19.30 Uhr**

Bisher sind feste Termine noch nicht planbar !

## Presbyterium

Pfr. Uwe Krause  
monatlich, nach Vereinbarung  
Tel.: 7 57 41

## GemeindeSchwester

Andrea Gerdes  
e-mail  
Tel.: 7 38 66  
atti-mail@gmx.de

Springer Str. 70  
58762 Altena-Evingen







### **Pfarramt**

Pfr. Uwe Krause 0 23 52/7 57 41  
E-Mail: Uwe\_krause@gmx.de

### **Presbyterium**

Sabine Malmis 0 23 52/7 18 29  
Dirk Mischnick  
(Friedhof) 97 31 31  
Britta Radix 7 58 18  
(Kirchmeisterin -Finanzen-)  
Christiane Blumenkamp 97 47 88 5  
Thilo Schulte 33 45 35

### **Archivpflegerin**

Helga Mosch 7 56 65

### **Organist**

Dankwart von Zadow  
0 23 74/7 03 61

### **Spendenkonto**

Ev. Kirchengemeinde Evingsen  
KD-Bank Dortmund/Duisburg  
IBAN: DE 75 3506 0190 2003 0920 14  
BIC: GENODE1DKD

### **Gemeindebüro**

Andrea Gerdes  
Auf dem Kamp 2  
58762 Altena-Evingsen  
Telefon: 0 23 52/7 14 87  
Telefax: 97 33 57  
Gemeindebuero@Kirche-Evingsen.de  
Mo, Do, Fr: 8.30 Uhr bis 11.30 Uhr  
Mi 14 bis 17 Uhr

### **Kirche/Gemeindehaus/ Friedhof**

Monika Fernandes (Küsterin)  
Auf dem Kamp 2  
58762 Altena-Evingsen  
Telefon (dienstlich): 7 50 07  
Telefon (privat): 7 52 83

### **GemeindeSchwester**

Andrea Gerdes, Springer Str. 70  
Telefon: 7 38 66  
E-Mail: atti-mail@gmx.de



### **Familienzentrum Altena Ev. Kindergarten Evingsen**

Claudia Calitri-Voss (Leiterin)  
Auf dem Kamp 2  
58762 Altena-Evingsen  
Telefon: 0 23 52/7 16 96  
Spielplatz: 0170 /76 26 07 9  
FaZ-Evingsen@Kirche-Evingsen.de

### **Förderverein Kindergarten Evingsen e.V.**

Volksbank MK  
„Förderverein Kiga Evingsen“  
IBAN: DE02 4476 1534 3103 3008 00  
BIC: GENODEM1NRD

### **Diakoniestation**

Altena 2 43 54

Telefonseelsorge 0800/1110111  
Kinderseelsorge 0800/1110333